

58016

OS

v. 31

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Die österreichische
botanische Zeitschrift
erscheint
den Ersten jeden Monats.
Man pränumerirt auf selbe
mit 8 fl. öst. W.
(16 R. Mark)
ganzjährig, oder mit
4 fl. öst. W. (8 R. Mark)
halbjährig.

Inserate
die ganze Petitzeile
15 kr. öst. W.

Organ

für

Botanik und Botaniker.

N^{o.} 1.

Exemplare
die frei durch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion
(V. Bez., Schlossgasse Nr. 15)
zu pränumeriren.

Im Wege des
Buchhandels übernimmt
Pränumeration
C. Gerold's Sohn
in Wien,
sowie alle übrigen
Buchhandlungen.

XXXI. Jahrgang.

WIEN.

Jänner 1881.

INHALT: Ignaz Poetsch. — *Senecio Vukotinovići*. Von Dr. Schlosser. — Untersuchung eines Holzstrunkes. Von Seeland. — Zur Flora von Nordtirol. Von Marr. — Vegetationsverhältnisse der oberen Thalgengen. Von Oborny. — *Plantae novae*. Von Gandoger (Fortsetzung). — Ausflug nach Aden. Von Dr. Marchesetti. — Flora des Etna. Von Strobl. (Fortsetzung) — Literaturberichte. — Correspondenz. Von Wiesbauer, Karo. — Personalnotizen. — Vereine. Anstalten, Unternehmungen. — Botanischer Tauschverein. — Inserate.

Galerie österreichischer Botaniker.

XXV.

Ignaz Sigismund Poetsch.

(Mit einem lithographirten Porträt).

Ignaz Sigismund Poetsch wurde zu Fürmaul bei Görkau am Fusse des Erzgebirges in Böhmen am 20. October 1823 geboren. Sohn unbemittelter Eltern, besuchte er 1836—1841 das von den Ossegger Cisterciensern in Komotau geleitete Gymnasium. Die philosophischen Jahrgänge hörte er an der Universität zu Prag, ebenda auch den ersten und zweiten Jahrgang der Medicin, und ging im September 1845 nach Wien, wo er die medicinischen Studien beendete und am 4. December 1849 die Doctorwürde erlangte. Er trat zuerst als Spitalsarzt in die Praxis, wurde bald supplirender Secundararzt im k. k. Findelhause und gleich darauf wirklicher Secundararzt im k. k. allgemeinen Krankenhause, in welcher Stellung er bis Ende März 1852 blieb. Nun ging er als Werksarzt nach Gaming in Niederösterreich und im November 1854 erhielt er die Stelle eines Stifts- und Convictsarztes in Kremsmünster. Während eines Besuches im Jahre 1875 in Randegg bei Gaming, wo seine Frau auf dem von ihrem Vater ererbten Besitze lebte, erkrankte er ernstlich, hatte wochenlang mit einem Herzleiden zu kämpfen, musste deshalb die

504689



L. Poellhuber

ihm lieb gewesene Stelle in Kremsmünster aufgeben und um seine Pensionirung ansuchen. Seitdem lebt er auch zu Randegg.

Schon als Student des Gymnasiums hatte P. Käfer und Schmetterlinge gesammelt, später mit Vorliebe Pflanzen; während seines Aufenthaltes in Wien setzte er die botanischen Studien fleissig fort und botanisirte dann auch in der Umgebung von Gaming, gab aber, da ihm die sich steigernde ärztliche Praxis wenig Zeit zu einem schnellen Präpariren übrig liess, das Gebiet der Phanerogamen auf und wendete sich den ihm bis dahin völlig unbekanntem Moosen und Flechten zu. Mit Rabenhorst's „Kryptogamenflora von Deutschland“ (Leipzig 1845 und 1848) begann er seine Bestimmungsversuche, zu welchen ihm seine einsamen und weiten Gänge im ärztlichen Berufe reichliches Material lieferten.

Als P. später in Kremsmünster eine weniger beschäftigungsvolle ärztliche Stelle antrat, warf er sich mit grösserem Eifer auf das Studium der Moose und Flechten, nach und nach auch der anderen Kryptogamen und befreundete sich mit dem gleiche Zwecke verfolgenden, in Kirchdorf bei Kremsmünster lebenden Collegen Dr. Carl Schiedermayr, mit dem er sich bald dahin einigte, die Kryptogamenflora Oberösterreichs zu erforschen.

P. veröffentlichte nun in den „Abhandlungen des zoolog.-botan. Vereines“ zu Wien (Jahrg. 1856, S. 352—362) den „Ersten Beitrag zur Mooskunde Niederösterreichs“ mit 115 Nummern, von welchen 40 neu für die Kalkalpengegend und 4 neu für Niederösterreich waren. Im nächsten Jahre (1857) erschienen in den „Abhandlungen“ desselben Vereines nacheinander folgende Aufsätze: S. 27—34: „Beitrag zur Flechtenkunde Niederösterreichs“ mit 69 Nummern; — S. 101—104: „Beitrag zur Lebermooskunde Niederösterreichs“ mit 38 Nummern; — S. 211—216: „Beitrag zur Kenntniss der Laubmoose und Flechten von Randegg in Niederösterreich“; — S. 225—234: „Beitrag zur Laubmooskunde von Kremsmünster in Oberösterreich“ mit 143 Nummern; — S. 621—628: „Zweiter Beitrag zur Kryptogamenkunde Oberösterreichs“, durch welche Arbeiten die Flora Niederösterreichs 6 neue Lebermoose, 3 neue Laubmoose und 45 neue Flechten, die Flora Oberösterreichs, welche bis dahin 321 Arten veröffentlichter Kryptogamen aufzuweisen hatte, 86 neue Laubmoose und 26 Flechten als Zuwachs gewann. Im Jahre 1858 machte er ebenda S. 123 und 124 eine Folge von 24 Flechten aus Obersteiermark bekannt, die er auf einer Ferienreise im September 1857 über Trieben und Hohentauern nach St. Johann am Rottenmanner Tauern und von da über Judenburg nach Obdach, der letzten Station Steiermarks gegen Kärnten, gesammelt; S. 277 u. f. erschien der „Dritte Beitrag zur Kryptogamenkunde Oberösterreichs“, Flechten und Filicoideen behandelnd, durch welchen wieder 62 Flechten für die Flora dieses Landes gewonnen wurden. So widmete er seine ganze freie Zeit seit seiner Niederlassung in Oberösterreich der Erforschung der Kryptogamenflora seines neuen Heimatlandes, machte zu diesem Zwecke viele Ausflüge in die Alpenberge des Traunkreises

und in das ausgedehnte Mühlviertel von der bairischen Grenze an bis nach Unterösterreich. Auch für die Flora des letzteren Kronlandes, besonders des „Oetschergebietes“, war er auf mehreren Ferialausflügen und namentlich seit seiner Uebersiedlung von Kremsmünster fortwährend thätig, erforschte die Kryptogamen um Randegg, Gresten u. s. w., bestieg auch den Hochkor und den Gamsstein. Zugleich wirkte er als Mitarbeiter an den von Rabenhorst in Dresden herausgegebenen Herbarien, als: „Bryotheca Europaea“, „Lichenes Europaei“, „Fungi Europaei“, „Cladoniae Europaeae“, „Cryptogamae vasculares Europaeae“, „Hepaticae Europaeae“, „Algae Europaeae“; an dem im Auftrage des k. k. österreichischen Ministeriums für Cultus und Unterricht von Dr. Th. Bail zu Posen im Jahre 1860 herausgegebenen „Pilztypenherbar“; an den von Dr. Koerber in Breslau veröffentlichten „Lichenes selecti Germaniae“, und lieferte ausserdem namhafte Beiträge zu den *Parerga lichenologica* (Breslau 1859—1865) des letztgenannten Autors, sowie zur „Flora Europaea Algarum“ (Lipsiae 1864—1868) von Rabenhorst. Ferner gab P. in den schon erwähnten Abhandlungen der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft zu Wien (1863, S. 580—584) unter dem Titel „Lichenes Welwitschiani“ ein Verzeichniss von 76 von Friedrich Welwitsch in verschiedenen Gegenden Oesterreichs (Niederösterreich, Steiermark, Kärnten, Krain und Böhmen) von 1830—1835 gesammelten Flechten heraus und bearbeitete für das von M. A. Becker zu Wien 1859 veröffentlichte „Reisehandbuch für Besucher des Oetscher“, S. 181—212 die „Kryptogamenflora des Oetschergebietes“, wobei er die von fremden Forschern dort aufgesammelten Funde mit seinen eigenen zusammenfasste; und endlich erschien in der Regensburger Flora 1864 S. 88—94 von ihm ein „Beitrag zur Kryptogamenflora des unteren Baierwaldes.“ In der Zwischenzeit beendete er das in Gemeinschaft mit seinem Freunde Carl Schiedermayr bearbeitete Werk: „Systematische Aufzählung der im Erzherzogthum Oesterreich ob der Enns bisher beobachteten samenlosen Pflanzen (Kryptogamen)“ mit 2846 Arten, unter welchen 526 Algen, 9 Characeen, 3 Chytridieen, 37 Mycetozoen, 1207 Pilze, 550 Flechten, 96 Lebermoose, 11 Torfmoose, 361 Laubmoose und 46 Filicoideen sich befinden, welches Werk (XLVIII und 384 Seiten) von der k. k. zoologisch-botanischen Gesellschaft als Separatbeilage ihrer Schriften im Jahre 1872 herausgegeben wurde. Auf der Weltausstellung zu Wien 1873 exponirte P. unter dem Titel „Cladoniae Austriacae“ in zwei Albums auf 40 Tafeln eine Sammlung von 325 Nummern der äusserst formenreichen Gattung *Cladonia* aus den verschiedenen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie, welche sich allen den bisherigen ähnlichen Sammlungen würdig an die Seite stellt, ja sogar, was die Zahl der Exemplare anbelangt, die berühmte grösste Sammlung dieser Art von Rabenhorst, „Cladoniae Europaeae“, Dresden 1860 und 1863 noch übertrifft; die Jury prämiirte sie mit der „Fortschrittsmedaille.“ In der Oesterr. botan. Zeitschrift 1879, S. 289—291 veröffentlichte er zwei „neue österreichische Pilze“ und

S. 331—333 derselben Zeitschrift gab er eine umfassende Kritik über die „Flechten Schlesiens“ von B. Stein (Breslau 1879). Ausserdem bestimmte er seit fünfzehn Jahren Flechtensammlungen, welche ihm zu diesem Zwecke aus Ungarn, Tirol, Böhmen, Mähren u. s. w. zugeschickt wurden.

Neue Arten stellte P. nachstehende auf: *Puccinia Maydis* in Rabh. Fung. Europ. Ed. II. n. 183 (Dresden 1860), *Sagirolechia Koerberiana* in litt. ad div. (welche von Dr. Stizenberger in der Flora 1865 S. 490 als *Lecidea trigemmis* beschrieben wurde); *Biatorina Hohenbühelii* in litt. ad Nylander Oct. 1867 et Ober-Oest. Krypt. Fl. S. 217 (zu welcher Dr. Nylander in der Flora 1869, S. 294 und 1872 S. 251 als Synonym *Lecidea ribicola* Crouan stellte); *Leptorrhaphis Patzaltii*, *Sagedia Lojkana* (in Ober-Oest. Krypt. Fl. S. 180 et 198); *Daedalea Schulzeri* in Oesterr. bot. Zeitschrift 1879, S. 289.

Dr. Koerber in Breslau würdigte die Verdienste des Dr. P. um die österreichische Lichenenflora durch die Aufstellung einer *Parmelia Poetschiana* in litt., einer *Biatora Poetschiana* in Parg. lichen. p. 147 und 148 und einer *Poetschia buellioides* l. c. p. 280 und 281.

Koerber hatte ihn im August 1858 zu Randegg besucht und einige Tage daselbst mit ihm Ausflüge gemacht, er hatte ihn im Mai 1863, als P. zu Breslau den Besuch erwidern mehrere Tage bei ihm verlebt, die mikroskopische Untersuchung der Flechten gelehrt und mit zahlreichen Typen aus seinem umfangreichen Herbar beschenkt, hat ihn somit dem Studium der Lichenen zugeführt und ist seither mit ihm in freundlichstem brieflichem Verkehre gestanden. Prof. G. v. Niessl widmete dem Dr. P. in seinen „Notizen über die neuen und kritischen Pyrenomyceten“ Brünn 1876 S. 41 eine *Anthostomella Poetschii* und Hauptmann Schulzer v. Muggenburg eine *Daedalea Poetschii* (Oest. botan. Zeitsch. 1879 S. 290).

Für die systematische Ordnung, Revision und Bestimmung der Moos- und Flechtensammlung des vaterländischen Museum Francisco-Carolinum zu Linz erhielt P. im Jahre 1863 nebst einem anerkennenden Schreiben auch das Diplom eines correspondirenden Mitgliedes dieses Museums. Ferner ist P. Mitglied der k. k. zool.-bot. Gesellschaft zu Wien, corresp. Mitglied d. k. botan. Gesellschaft zu Regensburg, Ehrenmitglied des naturhistorischen Vereines zu Passau. Er besitzt ein umfangreiches Herbar von etwa 12.000 Exemplaren aus der Classe der Kryptogamen und viele Arten von Moosen, Pilzen und Flechten, von seiner Hand gesammelt, befinden sich in dem Herbarium des Stiftes Kremsmünster und im Musealherbar zu Linz.

Eine das Leben und die Thätigkeit des Dr. Poetsch nach allen Richtungen würdigende Biographie erschien im 24. Bande von Wurzbach's Biographischem Lexikon.